



Handlungsfeld: _____
Lernfeld: _____
Datum: _____

Das Bild vom Kind im Wandel

Die Kindheitsphase stellt die Grundlage für weitere Lebensphasen dar. Hier lernt der Mensch, entdeckt Neues und lernt Dinge zu bewältigen.

Aber der Umgang mit Kindheit hat sich stark verändert. Nicht immer wurde dieser Lebensphase ein so hoher und bedeutsamer Stellenwert zugesprochen.

Kindheit im Mittelalter

Die Kindheit im Mittelalter endete mit ca. 7 bis 8 Jahren, dann lebten Kinder in der Erwachsenenwelt. Bildung und Erziehung hatte, gerade in einfachen Bauernfamilien, so gut wie keinen Stellenwert. Kinder wurden hier als Arbeitskräfte eingesetzt und sollten der Altersversorgung dienen. Lediglich die Kinder der reichen Adelsleute bekamen die Möglichkeit in Klöstern erzogen und gebildet zu werden. Mit dem Buchdruck (1450) veränderte sich die „Kindheit“ langsam, indem der Wunsch aufkam das Geschriebene auch lesen zu können. Erste Schulen entstanden, welche zunächst aber nur Kindern reicher Kaufleute vorenthalten blieben. Nach und nach verlängerte sich die Phase der Kindheit und das Lernen wurde dieser Phase zugeschrieben.

Kindheit im 18. Jahrhundert

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts galt Kindheit als etwas Defizitäres, das es möglichst schnell zu überwinden galt. Ein Kind wurde bereits mit 7 Jahren als Arbeitskraft eingesetzt, und somit endete die Kindheit. Kinder waren innerhalb der Familie untergeordnet. Der Gedanke, dass Kindheit als eigene Lebensphase angesehen wird, wurde zum ersten Mal im 18. Jahrhundert sichtbar. Jean Jaques Rousseau verfasste 1762 sein Werk „Emilie und die Erziehung“, indem er ein positives Menschenbild beschrieb. Er entfernte sich von dem Bild, dass Kinder „dressiert“ werden müssen und näherte sich vielmehr dem Gedanken des entdeckenden Lernens.

Kindheit im 19. Jahrhundert

Die gesellschaftliche Haltung dem Menschen gegenüber wurde stark durch den Leitspruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, welcher mit der Französischen Revolution (1789) aufkam, geprägt. Es festigte sich die Haltung, dass Kinder ein Recht auf eine liebevolle Begleitung und Erziehung haben und sich nach den Gesetzen der Natur entwickeln. Zudem erhärtete sich der Gedanke, dass alle Kinder diese Rechte haben und die Anlagen mitbringen, losgelöst von dem finanziellen oder gesellschaftlichen Stand ihres Elternhauses. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts kann man behaupten, dass die Kindheit sich als eigenständige Phase ihren Platz bestritten hat. Damit ging einher, dass

- Berufsgruppen entstanden (Kinderarzt, Kindergärtnerin,...)
- Kinderbezogene Materialien entwickelt wurden (Kleidung, Spielzeug, Bücher,...)
- Schonräume entstanden (Tod, Sexualität, Schutzbestimmungen,...)
- Forschungsräume etablierten sich (Pädagogik, Entwicklungspsychologie,...)
- Reformpädagogische Ansätze entwarfen neue Sichtweisen auf das Kind (Montessori, Steiner,...) ¹

Kindheit heute

Kinder werden heute als „kompetente Kinder“ angesehen, welche ihre Erziehung und Bildung selbst lenken und gemeinsam mit Erwachsenen gestalten. Als Konsequenz liegt die Verantwortung der Erziehenden darin, die Kinder angemessen zu beteiligen, sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren und ihnen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, auch Verantwortung zu übertragen. Erstrebenswerte Erziehungsziele stellen dabei die Förderung der Selbstständigkeit und die Förderung des sozialen Miteinanders dar. Hierfür brauchen Kinder viele Freiräume und müssen gleichzeitig lernen über die Konsequenzen ihres Handelns nachdenken zu können.

Hilfreiche Orientierung bei der Umsetzung dieser, wie auch weiterer Erziehungsziele, bietet der Bildungs,- und Orientierungsplan, welcher versucht die Inhalte von „Bildung“ in der pädagogischen Arbeit mit Kindern von null bis sechs Jahren zu konkretisieren.²

¹ Vgl. Herausgeber: Gartinger, Silvia und Janssen, Rolf : Das Bild vom Kind im Wandel, in: Erzieherinnen und Erzieher, Berlin, Cornelsen Verlag, 1. Auflage, 2016, S. 160-161

² Vgl. Herausgeber: Dr. paed. Rödel, Bodo : Pädagogische Grundlagen, in: Kinderpflege , Berlin, Cornelsen Verlag, 1. Auflage 3. Druck , 2021, S. 48-49